



Das Chamäleon

Größe sagt selten etwas über Qualität und Fähigkeiten aus – das gilt zusehends auch für HiFi-Komponenten, wie die Phono Box RS von Pro-Ject beweist

Man könnte sie glatt für einen kompletten Vorverstärker halten, wie sie so daherkommt mit ihren fünf Kippschaltern und dem großen Drehregler in der Mitte der Frontplatte. Auch ein erster flüchtiger Blick auf die Rückseite des stabilen Aluminiumgehäuses führt noch nicht zur Aufklärung,

finden sich dort doch vier Cinchbuchsen und vier symmetrische XLR-Anschlüsse, zwei weitere Kippschalter, zwei Mäuseklaviere sowie ein Anschluss für ein externes Netzteil. Will man wissen, was es mit dem Kistchen wirklich auf sich hat, empfiehlt sich daher durchaus ein Blick in die ausführliche Bedienungsanleitung.

Dort erfährt der Wissbegierige, dass es sich bei dem frontseitigen, wie ein Poti ausschauenden Drehregler keinesfalls um einen schnöden Lautstärkeknopf handelt, sondern vielmehr um eine stufenlose Widerstandsanzpassung im Bereich von zehn bis 1200 Ohm. Zusätzlich lässt sich der Verstärkungsfaktor noch in drei Stufen

zwischen 40 und 60 Dezibel umschalten, im symmetrischen Betrieb sind es jeweils sechs dB mehr. Für Freunde des Magnet-systems findet sich auf der Rückseite ein zur kapazitiven Anpassung kanalweise getrenntes Mäuseklavier. Wem das an Spiel-, pardon, Anpassungsmöglichkeiten noch nicht reicht, dem sei der Entzerrungswahlschalter zwischen RIAA und Decca ans Herz gelegt. Alle anderen brauchen sich um seine Existenz kaum zu kümmern und dürfen ihn als freundliche Zugabe des Herstellers betrachten. Uns interessierte aber besonders, ob die XLR-Option, die theoretisch bei MC-Systemen nicht nur um sechs dB weniger rauschen, sondern auch klanglich vorne liegen sollte, das auch in der Praxis zeigen kann.

XLR-Eingang: Mehr als ein Gag?

Dazu wechselten wir am Transrotor Rondino ansonsten identische Kabel in XLR- und Cinch-Konfiguration immer wieder aus, das Benz LPS ertastete die Informationen aus der Rille, die im ersten Durchgang mit „Here Comes The Sun“ der Beatles „geritzt“ war.

Vom Fleck weg rief die Phono Box ihr erstaunlich hohes Potenzial ab und ließ vergessen, dass es sich um eine mehr als 40 Jahre alte Aufnahme handelte. Frisch und dynamisch – Letzteres noch leicht verstärkt im XLR-Betrieb, vertrieb die Platte den Winterblues. Bei 56 dB Verstärkung und mit gut 400 Ohm abgeschlossen, fühlte sich das Benz pudelwohl. Auch den Prüfpunkt Übersteuerungsfestigkeit konnten wir nach der entspannten Wiedergabe der „Sound Show“ von Keith Johnson schnell abhaken – und uns den wichtigen Dingen widmen, dem Genuss! Dazu ist die Pro-Ject ein hervorragend passender Zugang. Elegant und neutral, mit kräftigem Fundament, passender

Größenordnung aller Instrumente und Raumverhältnisse bei minimal kompakter Bühnenabbildung, machte sie den Redakteuren den Mund auf immer weitere musikalische Nahrung wässrig.

Um ernsthafte Schwächen auszumachen, bedurfte es nicht nur besonders guter Aufnahmen, wie wir sie mit der Analogue Productions-Version von Brubecks „Take Five“ zur Verfügung hatten, sondern auch eines wirklich übermächtigen Gegners wie der Edison von Brinkmann oder einer Rhea Signature von Aesthetix, die beide fast fünf Stellen auf dem Preisschild ausfüllen. Erst bei diesen direkten Vergleichen wurde, mehr spür- als hörbar, deutlich, dass es noch geschmeidiger, rhythmisch noch präziser, feiner auflösend und gleichzeitig smoother geht; und ja, auch im Bass waren noch ein paar Detailinformationen zu entdecken, Strukturen in Bassläufen waren dann auch im wildesten Getümmel nachvollziehbar. Doch werfen wir einen Blick auf das Preisschild: 840 Euro fordert der Händler, rund zehn Prozent dessen, was für die wirklich überlegenen Kontrahenten fällig wird.

Ein mehr als fairer Gegenwert

So kann die Pro-Ject mit Fug und Recht als echter „Schnapper“ bezeichnet werden, und das in einer sehr hart umkämpften Preisklasse.

Michael Lang



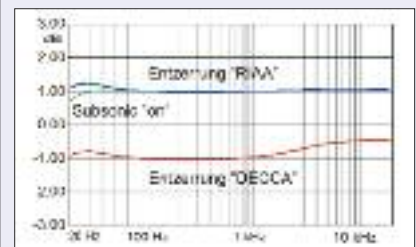
Für den Spieltrieb: stufenlose Widerstands-anpassung, Umschaltung auf „Decca“-Entzerrung

PRO-JECT PHONO BOX RS

Preis: € 840
Maße: 21 x 8 x 31 cm (BxHxT)
Garantie: 2 Jahre
Kontakt: ATR - Audio Trade
Tel.: 0208/882660 www.audiotra.de

Ein wirklich gelungenes „Pro-Ject“! Klanglich ein Highlight in der Preisklasse, umfangreich an Tonabnehmer aller Art anpassbar, und als Alleinstellungsmerkmal symmetrische Ein- und Ausgänge. Ein Volltreffer!

MESSERGEBNISSE *



| | |
|--|---------------|
| Klirrfaktor bei 5 mV/1 kHz/1 kOhm(MM) | 0,05 % |
| Intermodulation bei 0,8 mV/8 kHz/60 Hz | 0,004% |
| Rauschabstände | |
| Phono MM bei 5 mV/1 kHz/1 kOhm | 74 dB |
| Phono MC bei 0,5 mV/1 kHz/100 Ohm | 64 dB |
| Kanaltrennung bei 1 kHz | 59 dB |
| Übersteuerungsfestigkeit MM/MC | 28/3,5 mV |
| Anschlusswerte | praxisgerecht |
| Ausgangswiderstand bei 1 kHz Cinch/XLR | 85/231 Ohm |
| Leistungsaufnahme | |
| Aus Standby Leerlauf | 0/0/ 7 Watt |

LABOR-KOMMENTAR: Im Labor zeigte die Phono Box durchweg gute, aber nicht überragende Werte. Überlegend ist jedoch ihre Vielseitigkeit. Ein auch in höchsten Preisklassen selten zu findendes Feature sind die symmetrischen Ein-/Ausgänge. Der Frequenzgang ist linear, Decca-Entzerrung mit Anhebung im Bass und Hochton. Der Ausgangswiderstand ist praxisgerecht niedrig.



AUSSTATTUNG

Ein-/Ausgänge in Cinch und XLR symmetrisch. Erdungsklemme, Impedanz stufenlos zwischen 10 und 1200 Ohm per Potentiometer einstellbar; Kapazitäten zur Anpassung von MM-Systemen per Mäuseklavier schaltbar; zwei Entzerrungen schaltbar. Verstärkungsfaktor zwischen 40 und 60 dB, deutsche Anleitung.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU **87%**

PREIS/LEISTUNG



ÜBERRAGEND

* Zusätzliche Messwerte und Diagramme für Abonnenten im STEREO-Club unter www.stereo.de



Das sieht man selten: Ein-/Ausgänge in symmetrischer und unsymmetrischer Ausführung